

„Wohnen im Alter“ Sachstandsbericht 2009

Stellungnahme des Kreissenioresenbeirats – KSB

Der KSB begrüßt die erneute Stellungnahme bzw. die sehr informative „Dokumentation und Rahmenplan“ vom November 2009 der Fachstelle „Leben im Alter“.

Hierzu einige Anmerkungen:

1.)

zu „Kommunen können die Bedarfe vor Ort zutreffend einschätzen und beurteilen“ –

Vorschlag:

Kommunen sollten entsprechende Umfragen vornehmen, um die Wünsche und Vorstellungen der Bürger zu erfahren.

2.) „Betreutes Wohnen zu Hause“

Hierzu sollten in einzelnen Kommunen oder Regionen (z.B. Weschnitztal und Überwald) Ausstellungen zur Wohnraumgestaltung und barrierefreien Bauen veranstaltet werden. Örtlicher Handel und Architekten könnten Ihr Angebot vorstellen. Außerdem müsste über finanzielle Hilfen aufgeklärt werden (Zuschüsse, Steuervorteile).

Einbeziehen sollte man das Projekt „Mobile Wohnberatung“ der Handwerkskammer Mannheim, Herr Nikolaus Teves, der darüber in einer Mitgliederversammlung des KSB berichtete. Arno Zillig und Helga Müller-Kotthaus nahmen an einem Seminar zu diesem Thema in Bensheim teil (Helga Müller nur teilweise), wobei Arno Zillig zum „Mobilen Wohnberater“ ausgebildet wurde, so dass er nun ehrenamtlich bei Wohnanpassung beraten kann.

3.) Betreutes Wohnen / Service Wohnen

Das vorhandene Angebot ist sehr uneinheitlich und verwirrend. Hier müssten Qualitätsstandards entwickelt werden. Die Bau- und Betreuungskonzepte, die unter „Betreutes Wohnen“, „Wohnen mit Service“ und „Seniorenresidenzen“ angeboten werden, sind sehr unterschiedlich und weisen große Qualitätsunterschiede auf. Dies führt unter Umständen dazu, dass Erwartungen der Mieter nicht erfüllt werden.

In Nordrhein-Westfalen hat man deshalb mit einer Arbeitsgruppe „Wohnen, Handwerk, Dienstleistungswirtschaft“ ein Qualitätssiegel entwickelt „Betreutes Wohnen für ältere Menschen NRW“, welches die Einrichtungen erhalten, die bestimmte festgelegte Kriterien erfüllen. Dies wird unterstützt vom Landesministerium für Gesundheit und Soziales. www.kuratorium-betreutes-wohnen.de

4.) Seniorenheime

In der BRD werden in den nächsten Jahren 800.000 Pflegeplätze zusätzlich erforderlich sein. Die Arbeit in den Pflegeheimen braucht dringend Unterstützung. Hier könnte eine Vernetzung mit Freiwilligenagenturen Abhilfe schaffen, womit außerdem eine Verbindung zu allen Generationen herbeigeführt wird.

27. November 2009

gez. Helga Müller-Kotthaus